Nr. 160 - September 2019
40. Jahrgang

evangelische information

der Pfarrgemeinde A. und H. B. Melk-Scheibbs

Festhalten!

Zu Josef sprach er (Moses):
„Sein Land segnet der Herr….
mit dem Köstlichsten,
was die Sonne wachsen lässt:
den köstlichsten Früchten eines jeden Monats.“
(5. Mose 33, 13f)

Inhalt:

Editorial: Festhalten (S. 3)

Titelgeschichte: Der Mensch ist der Tempel Gottes von Làszlò Làszlò (S. 4 – 5)
In der Wüste – geführt, verführt, herangeführt von Dr. Uwe Rechberger (S. 12 – 13)
Was versucht die Versuchung? Von Dr. Clemens Hägele (S. 14 – 15)

Über den Tellerrand: Brücke nach Uganda von Elsa Schagerl (S. 6)
Open Doors: Indien (S. 18 – 19)

Im Überblick: Termine (S. 8 – 10)
Gottesdienste (S. 11)
Erreichbarkeit (S. 13)

Gemeinde lebt: Was ist denn ein Kigo? Von Dorothee Hinkelmann (S. 7)
Kisi-Sommerdays in Melk (S. 7)
Gemeindefreizeit in Hipping von Thomas & Sabine Carlsson u. Fiona Oberegger (S. 16 – 17)
Bunter Bilderreigen zu: Wängi-Besuch, Gemeindefreizeit in Hipping, Jugendtreff und Grillen mit den Konfis (S. 17, 20 – 23)

Und überdies: simul iustus & peccator von Siegfried Kolck-Thudt (S. 5)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
22. November 2019

Herausgeber und Redaktion:
Evangelisches Pfarramt A. u. H.B. Melk, Kirchenstraße 15, 3390 Melk, Telefon: 02752-52275, FAX: -51434
E-Mail: ev.melk.scheibbs@gmx.at Web: www.evang-melk-scheibbs.at
Offenlegung der Blattlinie:
Information und Verkündigung der christlichen Botschaft für die Evangelische Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs
Gestaltung: Werner Stritar (w.stritar@kabsi.at)
Bildnachweis: Klaus Heinisch, Siegfried Kolck-Thudt, Renate Oester, Werner Stritar, Heinz Tischberger (Rückseite), Josef Trinkl und andere
Hersteller: Fa. Gradwohl-Druck, 3390 Melk **Verlags– und Versandpostamt:** 3390 Melk, Zulassungsnummer: G02Z030623

Festhalten!

Das Titelbild: Im Freilichtgelände eines Frühmittelalter-Museums entstand das Foto: Ein festes Tau, um einen Pfosten gespannt, sichert einen Steg. **Festgehalten**! Gesichert!

Das Bild oben: In einem Gottesdienst **hält** ein älteres Paar einander **fest** an den Händen, Ausdruck der tiefen Verbundenheit der beiden. **Festhalten**, was man am anderen hat. Ganz fest halten, nicht loslassen! Und in der Nacht Hand in Hand einzuschlafen – gibt es wohl etwas Schöneres?

Festhalten wollen wir so vieles im Leben, nicht immer gelingt uns das. Wir wollen **Erinnerungen** festhalten, im Gedächtnis, in Worten im Tagebuch, in Fotos auf dem PC oder Smartphone, in Souvenirs,… Aber die Erinnerungen zerrinnen wie der Sand zwischen den Fingern am Strand. Festhalten wollen wir **Freundschaften**, aber aus Mangel an Pflege verlaufen sie sich. Festhalten wollen wir den **Kinderglauben**, aber Ereignisse in unserem Leben geben dem Zweifel mehr Raum als der Zuversicht.

Ja, **woran** können wir überhaupt **festhalten**? An den Überzeugungen unserer Jugend, an dem Glauben, dass sich alles ändern kann und wird, an den Ideen einer politischen Partei? Können wir noch festhalten an den Begriffen des Wahren, Guten, Schönen?

Herbst. Schön sind die Farben, die klaren Tage, die reifen Früchte, aber: Die Blätter fallen. Allerseelen, Friedhofsbesuch, Totengedenken. Wie ein Nebel dringen graue Gedanken in uns. Was tröstet uns? „Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen **unendlich sanft in seinen Händen hält**“, heißt es im Gedicht „Herbst“ von Rainer Maria Rilke.

Im Gleichnis vom Sämann stehen die Worte (Lukas 8,15): „Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die **das Wort** mit gutem und aufrichtigem Herzen **hören**, **daran festhalten** und **Frucht bringen** in Geduld.“

„**Herr, weil mich festhält deine starke Hand, vertrau ich still.** Weil du voll Liebe, dich zu mir gewandt, vertrau ich still. Du machst mich stark, du gibst mir frohen Mut, ich preise dich, dein Wille, Herr, ist gut.“

Vor über drei Jahren starb mit 90 Jahren die Dichterin dieses Liedes, die Diakonisse Helga Winkel. Durch eine schwere Krankheitszeit inspiriert, hat sie bereits 1952 als junge Schwester diesen Text verfasst. Es steckt voller Glaubensaussagen, ermutigt uns, Gott zu vertrauen und uns seiner Führung anzuvertrauen. Das stille Vertrauen in Gott wurde und wird unzähligen Menschen zum Segen und Trost. Im letzten Vers heißt es: „Ist auch die Zukunft meinem Blick verhüllt, vertrau ich still. Seitdem ich weiß, dass sich dein Plan erfüllt, vertrau ich still. Seh ich nicht mehr als nur den nächsten Schritt, mir ist‘s genug! Mein Herr geht selber mit.“

Wir werden gehalten, fest gehalten. Er lässt nicht locker! Wir dürfen getrost den nächsten Schritt gehen, in den nächsten Tag, die folgende Woche, das neue Jahr, in die Ungewissheit des Kommenden. Er ist einer, der alle Sprachen spricht, der Wort hält, einer, der nicht am Boden bleibt, sondern aufgestiegen ist, einer, der uns die wahren Werte vorgelebt hat.

Vertrauen Sie ihm! Halten Sie an ihm fest!
Ihr
Werner Stritar

Der Mensch ist der Tempel Gottes

Làszlò Làszlò

[16]Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt? [17]Wer den Tempel Gottes zerstört, zerstört sich damit selbst, weil er Gottes Gericht über sich bringt. Denn Gottes Tempel ist heilig, und dieser heilige Tempel seid ihr. 1. Kor. 3:16 – 17

Rabbi Schlomo fragte einmal seine Jünger: „Wisst ihr, was die schlimmste Tat des Bösen ist?“ Und er antwortete selbst auf seine Frage: „Dass er den Menschen vergessen lässt, dass er ein Königssohn ist!“

Was ist der Mensch?

Unser Körper besteht aus denselben Elementen wie die Erde, die organischen Stoffe sind aus den gleichen Atomen gebaut wie anorganische Materialien, doch egal, wie man sie mischt: Es wird nie ein Mensch daraus. Wir können den Menschen in seinem Wesen nur in seinem Verhältnis zu Gott erforschen. Die Geburt des Menschen war der Moment, als das Geschöpf das Wort seines Schöpfers hörte und darauf antwortete. Homo Sapiens. Was ist der Mensch?

Wie war das Original? Unschuldig, ohne Sünde.

Der menschliche Körper ist von seinen Notwendigkeiten her an die ihn umgebende Welt gebunden: Gottes Abbild jedoch ist unauslöschlich, niemand kann es wegnehmen, auch Krankheiten nicht. Der Leib ist verletzlich, muss Entbehrungen erleiden, wird krank, altert, stirbt, kann getötet werden. Der Leib allein ist noch nicht der Mensch, der Mensch ist Leib und Seele zusammen. Unsere Seele nimmt über unseren Körper die Welt wahr. Beide zusammen bilden die Persönlichkeit. Unser Leib ist unsere Präsenz in der Welt, mit ihm kommunizieren und handeln wir. Doch das ist längst nicht alles, das ist nicht der Kern seines Wesens. Die Seele ist unser innigstes Ich-selbst, unser wahres Ich. Der Ort für die Begegnungen mit Gott, der Tempel des Heiligen Geistes, die Quelle unseres Seins. Die Seele ist das unberührbare, heilige Zentrum des Menschen.

Per Gynt suchte lang nach dem Geheimnis seiner eigenen Person, bis eine Zwiebel ihm das Geheimnis offenbarte: Er schälte eine Schicht nach der anderen ab, um den Kern zu finden und musste einsehen: Sie besteht nur aus Schalen und hat kein fassbares Wesen, keinen Kern.

Es gibt einige äußerliche und von uns nicht beeinflussbare Faktoren, die wir gezwungenermaßen akzeptieren müssen. Der wichtigste vielleicht ist: Die Zeit vergeht gnadenlos – wir altern. Außerdem schleppen wir die geerbten Eigenschaften mit uns: unser inneres und äußeres Gesicht, unsere Natur, unser Temperament. Wohl oder übel müssen wir unsere Eltern akzeptieren, da sie unsere Vorlage waren.

Der Mensch ist Leib und Seele in einem!

Nach einem super Anfang entwickelte sich sehr schnell die Sünde. Typisch für den Sündenfall ist die Neugier, der Wissensdurst des Menschen, die Begierde selber zu bestimmen, was gut und was schlecht ist. Der Mensch will mehr sein, als er ist. Schon im Sündenfall sehen wir, dass der Mensch sich nicht beherrschen kann, dass er über seine Lust – seinen Leib nicht Herr werden kann. Er hat nicht einmal seine Hand im Zaum, als sie ihm das Verbotene in den Mund steckt.

Die Versuchung wird schon zur Sünde, wenn du darüber nur fantasierst und meinst: So wenig kann dir doch nicht schaden. Viele meinen, dass die Begierde an allem schuld sei, doch auch wenn wir alle Sinnlichkeit auszuschalten versuchten, das Leben wäre dennoch nicht ohne Sünde. Das kann man nicht therapieren oder reparieren, dazu muss man vom Geist neu geboren werden!

Die Sünde ist nicht einfach ein Ausrutscher, ein Schwächeln, ein Umfallen oder Versäumen, sondern bedeutet das sich mit Leib und Seele von Gott Abwenden. Gottlos ist man nicht nur, wenn man sagt: Es gibt keinen Gott. Ohne Glauben lebt man auch, wenn man so lebt, als gäbe es Gott nicht.

Sündenerkenntnis ist Glaubenserkenntnis.

Wir haben nicht nur die Sünde unserer Ureltern geerbt, sondern auch Gottes Gnadenbund, über den die Schrift sagt, dass er bis ins 1000. Glied dauert. Wir

sind gleichzeitig Gottes Geschöpfe und gegen den Schöpferwillen revoltierende Sünder. Ihr merkt jetzt vielleicht, wir gehören wirklich nicht uns selbst.

Was sind wir? – Wir sind Gottes Meisterwerke!

Rabbi Moische lehrte: In der Schrift steht: „und er sah einen Traum: eine Leiter stand auf der Erde.“ Das sind alle Menschen. Bis zum Himmel reicht meine Seele und Gottes Engel steigen auf ihr auf und ab und ob sie das tun, das hängt von meinen Taten ab.

Gott hat einen Plan mit dir. Vertrau dich ihm an!

Drei grundlegende Fragen bewegen uns: Woher komme ich? Wozu lebe ich? Wohin gehe ich? Mich interessiert die Frage: Wozu leben wir? Es gibt Menschen, die sehen den Sinn ihres Lebens in guten Taten, andere wollen die Ersten sein, wieder andere möchten völlig neue oder ewige Werte schaffen. Doch all das ist vergänglich.

Immer mehr Menschen sagen: Dieses Leben gehört mir, ich mache damit, was ich will und wenn ich will, dann werfe ich es weg. Sie glauben, dass alles erlaubt sei, was angenehm ist und leben ihr Leben im Rausch des Konsums. Wie ein Kind, das in seinen warmen Händen einen Schneeball drückt.

„Alles ist mir erlaubt, doch absolut nichts davon nützt mir“ – Das ist das Grundgesetz der Freiheit.

All jene, die meinten, das Leben gehört ihnen, müssen dann einmal kläglich bekennen, dass sie dieses Leben schlecht genutzt und vergeudet haben, dass sie am liebsten von vorne anfangen würden, doch das Leben ist eine einmalige und nicht wiederkehrende Möglichkeit.

„Verloren ist der Tag, an dem du das Böse nicht besiegt, Gutes nicht getan, Schönes nicht gesehen, Edles nicht gespürt, etwas Tiefes nicht erkannt, etwas Großartiges nicht gewünscht, also nichts erlebt hast, sondern nur gejammert und gemurrt hast.“

Gott ist der Herr über unserem Leben, unserem Leib, unserer Seele. Er hat dich nicht gefragt, ob du leben willst und er fragt dich auch nicht, wann es für dich mit dem Sterben passt.

Wie auch immer deine Begegnung mit Jesus war, eines ist sicher: Danach kannst du deinen Weg nicht auf die gleiche Weise beschreiten und sogar dein Weg wird ein anderer sein.

Mach Schluss mit der Sünde!

Du lebst zwar in dieser Welt, aber du lebst nicht von dieser Welt. Die Grenze ist schmal, schmal wie die Klinge eines Messers. Unser Auftrag: Geheiligt werden! **Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt?**

Habt ihr vergessen, dass ihr lebendige Tempel seid und dass Gott nur in lebendigen Tempeln wohnt. Jeder Christusnachfolger soll als lebendige Kirche sein. Es reicht nicht, in Kirchen aus Stein Christ zu sein. Wir alle sind Sünder, und doch der Ort, an dem Gott wohnen will, ähnlich der Bundeslade. Den Heiligen Geist kann niemand besitzen, aber ihm ein Zuhause geben.

Früher gehörtet ihr selbst zur Finsternis, doch jetzt gehört ihr zum Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid. Verhaltet euch so, wie Menschen des Lichts sich verhalten. Denn dazu hat uns Gott erschaffen!

simul, iustus & peccator

Brücke nach Uganda

Elsa Schagerl

Auch wenn ich in Österreich bin, geht die Arbeit in Uganda weiter. Jetzt werde ich in dort die Schulzeugnisse kontrollieren und das letzte Trimester für dieses Jahr DANK der Hilfe vieler Unterstützer bezahlen können. Natürlich besuche ich auch die Erwachsenen-Klassen, um mich vom Fortschritt zu überzeugen. Sie sind nach wie vor mit Eifer dabei und freuen sich, dass sie mit ihren Kindern lesen können.

Neben dem Schulprojekt konnten wir ein weiteres **Wasserprojekt** unterstützen. Eine Quelle wurde gefasst und durch eine Sandfilteranlage in einen Tank zur Entnahme geleitet. Ich bin schon gespannt, die Anlage zu besichtigen. Im Bild von rechts nach links: Wasser wird aufgefangen und in ein kleines Becken mit integrierter Reinigungsanlage geleitet und weiter durch Filterung in das große Sammelbecken zur Entnahme. Ich hoffe, dass bis zu meiner Abreise das Projekt fertig ist und übergeben werden kann.

Ebenso fleißig wird am **Schulbau** gearbeitet - soweit die Mittel reichen. Wir beten und hoffen, dass es möglich wird, das Gebäude bis zum Schulbeginn im Februar 2020 so weit fertigzustellen, dass die Schüler und Lehrer ein Dach über dem Kopf haben.

Es ist mir eine große Freude, dass ich der Evangelischen Gemeinde in Nyakasharu ein **Keyboard** überreichen durfte. Vielen Dank und Gottes Segen dem Spender aus der Gemeinde. Die Jugend in Uganda freut sich auch, wenn sie eine Jugendband hat. Es gibt sicher einmal ein kurzes Video davon in einem Gottesdienst.

Auf der Homepage (brückenachuganda.at) werden die aktuellen Geschehnisse dokumentiert und teilweise auch mit einem kurzen Film ergänzt.

Mit lieben Grüßen und Gottes Segen bis zum nächsten Bericht

Elsa Schagerl
(eschagerl@gmail.com)

Was ist denn ein KIGO?

Dorothee Hinkelmann

KIGO steht für Kindergottesdienst und der hat in unserer Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs schon eine längere Tradition. Da dürfen Kinder ihren „eigenen“ Gottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst mit MitarbeiterInnen feiern und das meist an allen drei Predigtstationen. Kinder sollen bei uns nicht nur brav und ruhig im Gottesdienst sitzen und zuhören, sondern dürfen mit Freude und Begeisterung von Gott, der Bibel und der Kirche schon von Anfang an erfahren. Unsere Mitarbeiter begeistert es, wie gerne die Kinder in ihre „Kinderkirche“ kommen und wie viel sie schon wissen wollen und sich selbst einbringen.

Dazu braucht es natürlich ein Team an einsatzfreudigen Mitarbeitern, die sich regelmäßig für den „KIGO“, sei es in Scheibbs, Wieselburg oder Melk einbringen und ein Thema, eine Geschichte oder dazu passende Spiele und Lieder vorbereiten.

Immer wieder neue Mitarbeiter dafür zu finden ist gar nicht so einfach und so haben wir am Sonntag, dem 31. März, Daniela Fleischer und ihren Kollegen vom Kids-Team Österreich (https://kids-team.com/at/) zu einer Schulung für neue und bisherige KIGO MitarbeiterInnen in unserer Evang. Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs eingeladen.

Die 12 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten viel Spaß miteinander an diesem sonnigen Nachmittag in der Schloss-

kapelle Wieselburg und im Hof, übten Spiele und Experimente, bekamen viele Tipps, wie Geschichten spannend erzählt werden können und so manches mehr. Jetzt braucht es viele neugierige Kinder, die in den KIGO nach Melk, Scheibbs und Wieselburg kommen – und das könnte durchaus mal ohne die Eltern sein, die vielleicht die Zeit dann anders nutzen wollen.

Die **aktuellen KIGO Termine** am jeweiligen Ort sind in der **Evangelischen Information** oder auf der Homepage unserer Kirche nachzulesen. Für KIGO steht das kleine Fisch-Symbol im Monatsplan. Für weitere Fragen könnt ihr gerne im **Pfarramt anrufen** oder uns ein E-Mail schicken. Dann hoffentlich bis bald beim nächsten KIGO!

KISI-Sommerdays in Melk

Weihnachtsgottesdienst in Melk – wieder um 17 Uhr

Nur im Vorjahr mussten wir eine Änderung vornehmen, diesmal bleibt es bei der altgewohnten Zeit: 17 Uhr!

Bibelrunde Purgstall

Die nächsten Termine: **2. und 16. Oktober, 6. und 20. November, 4. Dezember**
Beginn: Jeweils um **19.30** Uhr

Bibelkreis Melk

Die nächsten Termine: **3. Oktober, 14. und 28. November, 12. Dezember**
Ort und Beginn: **EGZ Melk**, jeweils um **19.00** Uhr

Gebetskreis Melk

Die nächsten Termine: **26. September, 24. Oktober, 7. und 21. November und 5. Dezember**
Ort und Beginn: **EGZ Melk**, jeweils um **19.00** Uhr

Wir beten für unser Land

Jeden dritten Donnerstag im Monat beten wir in der **Landhauskapelle St. Pölten** für unser Land.
Die nächsten Termine: **17. Oktober, 21. November** und **19. Dezember** jeweils um **18. 30** Uhr

ProChrist-Kreis Pöchlarn

Die nächsten Termine: **9. Oktober, 13. November** und **11. Dezember** um **17.00** Uhr
im **Haus der Lebenswelt-Familie** Pöchlarn, Oskar-Kokoschka-Straße 15

Der Männerbibelstammtisch

Alle vierzehn Tage treffen wir einander in der **Kreuzer-Alm Petzenkirchen**. Nur für Männer! Gemeinsam studieren wir die Bibel, tauschen uns aus und beten füreinander. Jeder**MANN** ist herzlich eingeladen!
Die nächsten Termine: **14.** und **28. Oktober**, **11. und 25. November, 9. Dezember** jeweils um **19:30**
Kontakt: Josef Trinkl 0664-4608060

NEU – NEU – NEU: Lobpreisgottesdienste NEU – NEU

Ab Oktober soll es ca. einmal pro Monat einen Lobpreis-Gottesdienst geben.

Gottes Fürsorge lässt unsere Leben klingen. Seine Liebe bringt unser Herz zum Singen. Damit wir diese Dankbarkeit und Freude auch äußerlich zum Ausdruck bringen können, wurden in der Kirche zu allen Zeiten Lieder mit aktuellen Melodien verfasst. In unserer evangelischen Kirche gebrauchen wir ja seit jeher neben den guten alten Kirchenliedern mit ihren reichhaltigen Texten auch Lieder mit zeitgemäßem Rhythmus und „feeling".

In den Lobpreis-Gottesdiensten werden wir die Lieder der 90iger, 2000er, und 2010er verwenden, eine Anbetungszeit einbauen und, begleitet von einer Band, – in Gottes Gegenwart eintauchen.

Unsere ersten Termine: **6. Oktober** Schlosskapelle **Wieselburg** und **1. Dezember** Erlöserkirche **Melk**; jeweils um **10 Uhr**

Cafè Kontakt

Ein kleines, aber feines Frauenfrühstück. Hier treffen sich Frauen mittleren Alters 14-tägig und lernen einander kennen, tauschen über persönliche und aktuelle Lebensthemen aus und gehen Glaubensfragen anhand der Bibel nach.

Termine: **9. und 23. Oktober, 6. und 20. November, 4. und 18. Dezember**
Ort und Beginn: **Wieselburg, Jugendraum** über der Ev. Schlosskapelle
im Marktschloss von **9.00 – 10.30** Uhr (14-tägig)
Kontakt: Christa Trinkl 0664-223706 oder Dorothee Hinkelmann 0699-12517009

Mütter beten Gruppe Wieselburg

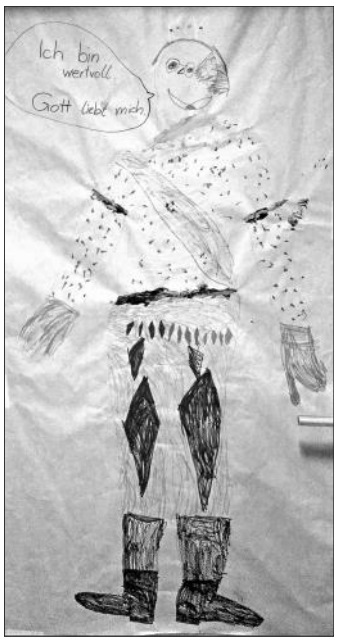
Die Termine: **16. Oktober, 13. November und 11. Dezember**
Ort und Beginn: **Wieselburg**, Jugendraum, **8.30 – 10.00** Uhr
Kontakt: Dorothee Hinkelmann 0699-12517009
Mütter, Großmütter beten für ihre Kinder, Enkel, Lehrer und Schulen.
Komm und bete mit!

Mütter beten Gruppe Gaming

Wir beten wieder für unsere Kinder, Enkel, deren Lehrer und Schulen und laden alle interessierten Mütter und Großmütter herzlich dazu ein. Wer nicht mobil oder von weiter her kommt, kann auch gerne per Skype dazukommen!
Erreichen könnt ihr mich, Fiona Oberegger, telefonisch (07485/67044),
per Whatsapp/SMS (06642412658) oder per E-Mail (fiona.oberegger@gmx.at)
Ich freue mich, von dir zu hören!
Herzliche Grüße aus Gaming und Gottes reichen Segen
Fiona Oberegger

Die **Termine**: Montag 28. Oktober
Dienstag 26. November
Donnerstag 19. Dezember

Ort und Beginn: 3292 Gaming, Tormäuerstraße 56; 9:30 - 11:00 Uhr



Zum Thema: Kirchenbeitrag

Liebe Beitragszahlerin, lieber Beitragszahler!

Herzlichen Dank an alle, die unsere Vorschreibung bekommen und bereits bezahlt haben !!
Auch heuer wurden wieder **Termine für Gespräche** angeboten und diese von einigen Personen auch wahrgenommen.

Neue **Termine** : Samstag **19. Oktober**, **16. November**, **14. Dezember**
immer von **9.00 - 11.00** Uhr im **Pfarramt in Melk**, Kirchenstraße 15

Unklarheiten lassen sich in einem persönlichen Gespräch meist klären.

Mit den besten Segensgrüßen
Werner Oberegger und Christine Trinkl

Unser Gospelchor

ist in den Gottesdiensten zu hören
.) am **13. Oktober** in **Scheibbs**, **10 Uhr**
.) am **10. November** in **Melk**, **10 Uhr**
.) am **15. Dezember** in **Wieselburg**, **10 Uhr**

Uganda-Vortrag: 8. November 2019, 19 Uhr

Im Gasthaus **Plank**, **Bodensdorf 1**, Weinzierl, 3250 Wieselburg

Ergänzend zu Elsas Beitrag auf Seite 6 berichten
Josef und Elsa Schagerl ausführlich, was es Neues gibt.

BRÜCKE nach UGANDA

Exkursionsfahrt in Frankenland 2. bis 5. Oktober 2019

Vor rund 400 Jahren mussten zahlreiche Evangelische wegen ihres Glaubens auswandern, z.B. aus dem Grestner-Land hinaus nach Franken. In den letzten Jahrzehnten sind die Kontakte wieder geknüpft zwischen alter und neuer Heimat. Hans Karner, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Familienforschung NÖ-Eisenwurzen & Franken“, lädt ein zu einer **Vier-Tages-Busfahrt „zu den Verwandten in Franken**“. Infos gibt es dazu per Telefon: 0664/4112201 oder E-Mail: hans-karner@aon.at

Für die Reise stehen nur Doppel– oder Mehrbettzimmer zur Verfügung. Die Kosten betragen 450 Euro.

Leider ist die Zeit knapp, darum bitte rasch anrufen und anmelden!

Die Anmeldung erfolgt mit der Einzahlung des Pauschalbetrages von € 450,—/Person auf das Konto der AG NÖ-Eisenwurzen & Franken auf RB Mittleres Mostviertel, Bankstelle Gresten, AT35 3293 9000 0631 7606.

Herr Karner wird Ihnen gerne ausführliche Informationen über den Reiseverlauf und die Leistungen zusenden.

	Erlöserkirche **Melk**	Schlosskapelle **Wieselburg**	Heilandskirche **Scheibbs**	Betsaal **Gaming**
So 6. Oktober	**10:00**	**10:00 Lobpreis-GD**	**10:00**	
So 13. Oktober	**10:00 Gesamtgemeindegottesdienst zum Erntedank mit unserem Gospelchor; Heilandskirche Scheibbs; anschl. Suppenessen**			
So 20. Oktober	**10:00**	**10:00**	**10:00**	
So 27. Oktober	**10:00**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
Do 31. Oktober Reformationstag	**17:00 Gesamtgemeindegottesdienst zum Reformationstag Schlosskapelle Wieselburg**			
So 3. November	**10:00**	**10:00**	**10:00**	
So 10. November	**10:00 m. Chor**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
So 17. November	**10:00**	**10:00 Konfi-Vorstellung**	**10:00**	
So 24. November	**10:00**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
So 1. Dezember 1. Advent	**10:00 Lobpreis-GD**	**10:00**	**10:00**	
So 8. Dezember 2. Advent	**10:00**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
So 15. Dezember 3. Advent	**10:00**	**10:00 m. Chor**	**10:00**	
So 22. Dezember 4. Advent	**10:00**	**10:00**	**10:00**	**8:30**
Di 24. Dezember Hl. Abend	**17:00**	**16:00**	**17:15**	
Mi 25. Dezember 1. Weihnachtstag	**10:00**			
Do 26. Dezember 2. Weihnachtstag			**10:00**	**8:30**
So 29. Dezember		**10:00**		
Di 31. Dezember Altjahresabend	**17:00**		**17:00**	

Unsere Gottesdienste

Abendmahl
Kindergottesdienst
Nachkirchenkaffee

In der Wüste – geführt, verführt, herangeführt

Dr. Uwe Rechberger

„Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.“ (Matthäus 3,17-4,1)

Was soll das? Soeben hörte Jesus noch bei seiner Taufe: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Und dann folgt direkt im nächsten Satz (Matthäus 4,1): „Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.“

In der Wüste – geführt

Jesus bekommt bei seiner Taufe den Geist Gottes und das Erste, was dieser mit ihm tut, ist, ihn in die Wüste zu führen; und nicht nur das. Die Begründung lässt nicht auf sich warten: „damit er vom Teufel versucht würde.“

Was hat das zu bedeuten? – Eine Erklärung lautet wohl: In der Wüste muss sich Gottes Taufzusage „Das ist mein lieber Sohn“ bestätigen. In der Wüste muss die Gottessohnschaft von Jesus offensichtlich werden. Entsprechend beginnt der Teufel seinen Angriff auch mit den Worten: „Bist du Gottes Sohn...“.

Was in der Taufe zugesprochen worden ist – „Du gehörst zu mir“ –, muss sich in der Wüste, in der Anfechtung und in der Konfrontation mit dem Teufel erweisen.

„Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde.“ Hierin erkennen wir letztlich den Lebensauftrag von Jesus. Von diesen vierzig Wüstentagen an bis zu seinem Tod am Kreuz geht es darum, dem Teufel entgegenzutreten und deutlich zu machen, wer das Sagen hat, nämlich allein der Gottessohn Jesus Christus.

Diese Wüstenerfahrung Jesu ist einzigartig und lässt sich nicht direkt übertragen. Sie ist ein Vorgeschmack auf die Passionszeit Jesu. Und trotzdem kennt auch jeder von uns Wüstentage – beruflich, wenn Krankheiten das Leben schwer machen, wenn Zukunftssorgen übermächtig werden und wir uns fragen, wie es mit unseren Gemeinden, der Kirche, unserem Land, persönlich oder familiär weitergehen soll. Und vermutlich kann jeder von uns noch manch Anfechtung ergänzen, die uns das Gefühl gibt, in der Wüste zu sein.

Bei Jesus hat die Wüste einen Sinn. Sie soll Jesus als Sohn Gottes offenbaren. Er ist es, der Sünde, Tod und Teufel in die Schranken weisen kann, und er ist es, der auch meine Wüste kennt.

Unsere Wüstenerfahrungen erscheinen uns oft sinnlos und vielleicht sind sie es auch. Aber Gott wird uns einmal herausführen und auf die Wüstenzeit neues Leben schenken.

In der Geschichte vom Auszug Israels aus Ägypten lesen wir: „Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren. Darum ließ er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste...“ (2.Mose 13,17f).

Mit einem Weg durch die Wüste bewahrt Gott sein Volk vor größerem Schaden – auch wenn es dies gegenwärtig wahrscheinlich nicht so sehen würde.

In der Wüste – verführt

Ausgemergelt und kaputt, einsam und hungrig sehen wir Jesus durch die Wüste laufen: ein ideales Opfer, das man mit ein paar Tischlein-deck-dich-Spielchen schnell dort haben müsste, wo man es haben will. „Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden“ (Matthäus 4,3). Jesus muss es bei diesem Satz das Herz und den Magen zerrissen haben. Seit 40 Tagen hat er nichts mehr gegessen und erhält jetzt die Chance auf Brot in Fülle. Und was wäre das für eine missionarische Chance, fortan alle Menschen mit Brot zu versorgen. Oder ein Sprung vom Tempel: Dieser würde jede „proChrist“-Veranstaltung toppen. Scharenweise würden sich die Menschen bekehren.

In der Wüste kommen einem die besten Ideen, weshalb etwas, das man früher nie in Erwägung gezogen hätte, plötzlich doch gut sein soll. Wüstenzeiten sind Versuchungszeiten. In der Wüste wird man bereit zu Kompromissen, die sonst nie in Frage gekommen wären. In Wüstenzeiten lassen die Kräfte nach, um an Werten festzuhalten, und man wird mit Wertlosigkeiten zufrieden.

Jesus verzichtet auf „Brot und Spiele“. Er hält an dem einzigartigen Wert seiner Gottessohnschaft fest. Wir sollen es ihm gleichtun und an der einzigartigen Würde, Gottes Kind zu sein, dankbar, gehorsam und vertrauensvoll festhalten.

Was gibt Jesus dazu die Kraft mitten in der Wüste?

In der Wüste – herausgeführt

„Jesus aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«“ (Matthäus 4,4).

Wovon zehre ich in Wüstenzeiten? Wovon lebe ich in Zeiten, in denen das Leben schwerfällt? Wovon lebe ich, wenn ich vielleicht schon einer Versuchung erlegen bin und jetzt nicht nur durch die Wüste muss, sondern auch noch ein Paket an Schuld mit mir trage?

Unser Evangelium ist klar: Wir leben aus dem Wort Gottes. Gottes Wort gibt die Kraft zu widerstehen. Und wenn ich hingefallen bin, so gibt mir Gottes Vergebungswort die Kraft, wieder aufzustehen. Das Wort Gottes ist der Proviant, den Jesus in der Wüste dabei hat, wenn er auch sonst nichts dabei hat.

Doch der Proviant will gepackt sein, bevor es in die Wüste geht. In der Wüste gibt es nichts mehr, was man noch packen kann, oder man hat keine Kraft mehr dazu.

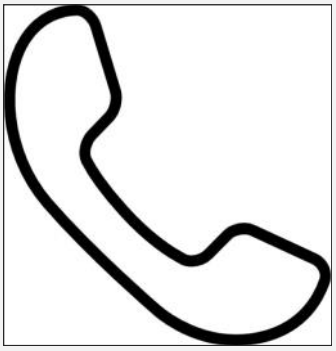
Seelsorge beginnt als Seelsorge an der eigenen Seele, indem wir in guten Zeiten biblische Texte, Lieder und Gebete auswendig lernen, um sie in den Wüstenzeiten unseres Lebens und unseres Sterbens wie ein Vesperpaket parat zu haben.

Schlussendlich aber lebe ich davon, dass mein Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, durch die Wüste und bis ans Kreuz vorausgegangen ist. Er hat dem Satan auf der ganzen Linie widerstanden und hat ihn am Kreuz und in seiner Auferstehung in die Schranken gewiesen.

Jesus Christus überlässt die, die auf ihn vertrauen, nicht den Versuchungen des Teufels. Deshalb ist sich Paulus sicher (1.Korinther 10,13): „Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr’s ertragen könnt.“

Mit freundlicher Genehmigung aus: TO Nr. 191, S.10ff.

Wer wie erreichbar ist:



Pfarrer Làszlò Làszlò ist unter 02752/52275 oder 0699/18877359 erreichbar.
Sprechzeiten: Dienstag bis Freitag zwischen 8:00 und 11:00

Der **Kurator Josef Trinkl** ist unter 0664/4608060 erreichbar.
Unser **Diakon Gilgian Oester** ist unter 0650/7167800 zu sprechen.
Und unseren **Gemeindepädagogen Thomas Carlsson** erreichen Sie unter der Telefonnummer: 0699/18877356, von Dienstag bis Samstag von 9.00 bis 18:00.

WER MACHT AUS GUTEN IDEEN ERFOLGE?
A 3390 Melk
Spielberger Straße 28
T +43-2752/550-0
www.gradwohl.co.at
WERBUNG
WIE SIE SEIN SOLL.
Gradwohl
DISPLAYS

Was versucht die Versuchung?

Dr. Clemens Hägele

Die Versuchung versucht, mein Herz zu überreden, nicht Gott, sondern mir selbst gehören zu wollen. Um ihr Ziel zu erreichen, sät die Versuchung Zweifel in mein Herz, Zweifel daran, ob es wirklich gut ist, Gott zu gehören, Zweifel, ob Gott selbst wirklich gut ist. Thomas von Kempen schreibt: „Das ist aller Anfechtungen Ursache: das unbeständige Herz und ein geringes Zutrauen zu Gott."

Die Sündenfallgeschichte aus 1.Mose 3 ist „die" Versuchungsgeschichte der Bibel. In den ersten Versen (1-7) erzählt sie in knappen Worten, was das Wesen der Versuchung ist. Was versucht die Versuchung?

Gott, die Schlange und die Menschen

„Die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: An dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze."

Die Lüge der Schlange

Die Schlange fragt die Frau mit gespielter Verwunderung: *„Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?"* Wer der Schlange zuhört, merkt: Die Schlange lügt, sobald sie den Mund aufmacht. Gott hatte den Menschen nie verboten, von allen Bäumen des Gartens zu essen; nur von *einem* Baum sollen sie nicht essen, vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Warum lügt die Schlange? Sie lügt, um die Frau zum Reden zu bringen, ja, Gott verteidigen zu wollen. Denn anstatt der Schlange das Maul zu verbieten, lässt sich die Frau auf das Gespräch ein und tut etwas, das kein Mensch tun kann: Sie verteidigt Gott. Die einzige angemessene Antwort auf Versuchung aber ist, sie in die Wüste zu schicken. Die Frau dagegen plaudert mit der Versuchung. „Versuchungen kommen meist durch absichtlich offengelassene Türen", so sagt es G. K. Chesterton, der Erfinder des berühmtem Pater Brown. Thomas von Kempen schreibt in der Nachfolge Christi: „So wird der böse Feind nach und nach Herr des Ganzen, wenn ihm nicht anfänglich widerstanden wird." Und an anderer Stelle schreibt er: „Man muss sich vorsehen, zumal zu Beginn der Versuchung. Der Feind unterliegt eher, wenn man ihm entschlossen den Zugang sperrt. Sobald er Einlass begehrt, strecke ihn nieder."

Und das Gespräch mit der Schlange zeigt, dass sich die Frau schon ein wenig verändert hat. Sie redet nicht mehr wie ein Kind Gottes, das kindlich liebt und kindlich empfängt. Nein, sie redet, wohl in bester Absicht, als Gottes Anwalt. Im Gefäß des Gottvertrauens ist ein erster, kaum sichtbarer Riss.

Die Lüge der Frau

Wer Gott verteidigt, wird geschwätzig: *„Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet."* Wer der Frau gut zuhört, der merkt, dass auch in ihren Worten etwas nicht stimmt. Von „Nicht-Anrühren" hatte Gott nie gesprochen. Die Frau tut das, was die Schlange auch getan hat – sie übertreibt. Und noch ein Fehler unterläuft ihr: Sie bringt den Baum der Erkenntnis selbst ins Spiel. (Die Schlange hatte den Baum ja noch gar nicht genannt, obwohl es ihr natürlich genau um diesen Baum geht.) Aber zurück zur Lüge der Frau: Was der Teufel nicht verhindern kann, das übertreibt er oder hofft, dass wir selbst es tun. Warum? Ein übertriebenes Gebot, vielleicht sogar ein erfundenes, lässt viel leichter Missmut aufkommen als eines, das Gott wirklich gegeben hat. Jesus und Paulus nennen erfundene Gebote „Menschensatzungen". Viele Menschen kehren dem Glauben enttäuscht und erschöpft den Rücken, weil sie unter Menschensatzungen leiden. („Du musst dies und das tun, dies und das erfahren usw.") Glaube aber ist eine liebende Gehorsamsbeziehung zwischen Gott und mir – da darf kein anderer Mensch irgendwelche neuen Gebote hineinsprechen. Deswegen ist es wichtig zu wissen, was uns Gott durch die Bibel sagt und was er uns nicht sagt. Das ausgeschmückte Gebot ist nicht weniger schlimm als das vernachlässigte. Es heißt nicht umsonst: *„So habt nun acht, dass ihr tut, wie euch der HERR, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur Linken"* (5.Mose 5,32).

Sein wie Gott

Jetzt wird die Schlange direkt: *„Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: An dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“*

Die Schlange behauptet: Gott hat euch nicht nur nicht die Wahrheit gesagt, er will euch auch etwas vorenthalten. Er missgönnt euch etwas, nämlich zu sein wie er und wissen zu können, was gut und böse ist. Wussten Adam und Eva nicht, was gut und böse ist? Doch, aber bislang haben sie es sich von Gott sagen lassen. Jetzt ist der Traum greifbar nahe, es sich selbst sagen zu können, es selbst festlegen zu können, kurz: den Platz einnehmen zu können, der nur Gott gebührt. Die Möglichkeit ist da, auf derselben Wissensstufe stehen zu können wie Gott, die eigenen Wege selber gehen und beurteilen zu können. Und genau das, so sagt es die Schlange, missgönnt euch Gott (selber meine Wege zu beurteilen und zu gehen). Im Neuen Testament wird dieser Gedanke in der Geschichte des verlorenen Sohnes erzählt. Er träumt von den eigenen Wegen außerhalb des Vaterhauses.

Der Zweifel an Gottes Güte

Warum funktioniert das Angebot der Schlange? Der Mensch hatte doch bei Gott alles; es gab keinen Grund, das alles aufzugeben. Das Angebot funktioniert, weil die Schlange einen Zweifel gesät hatte. Die Frau zweifelt an Gottes Güte. („Gönnt er uns tatsächlich etwas nicht?“) Dieser Gedanke ist das Mittel der Versuchung: Ich komme zu kurz, weil Gott mir etwas vorenthält. Das ist übrigens auch der Grund für viele zwischenmenschliche Konflikte: die Angst, zu kurz zu kommen, die Wut, dass die Schwester immer bevorzugt wurde, der Ärger, übersehen worden zu sein.

Ich zweifle an Gottes Fürsorge. Ich sehe nicht mehr, wie Gott mich versorgt mit Überfülle („von allen Bäumen des Gartens darfst du essen“). Und deswegen, meine ich, muss ich so sein wie er und die Sache selbst in die Hand nehmen. Vielleicht ist das der Grund, warum Jesus so sehr darauf pocht, dass wir uns nicht sorgen sollen.

„Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft“ (Matthäus 6,31f).

Gemeint ist nicht ein Verzicht auf Saat und Ernte, auf Einkauf und Haushaltung. Gemeint ist ein Verzicht auf die Sorge. Gemeint ist das Urvertrauen auf Gott, dass er mich nicht hängen lässt, wenn ich ihn Gott sein lasse. Gemeint ist das Wissen, dass ich selbst nicht Gott sein muss und kann. Deswegen gehört die Sorge Gott und nicht mir und deswegen kann ich sie auf ihn werfen. Neben dem „Richten“ gehört das „Sorgen“ zu den Dingen, die nur Gott zustehen und die wir uns deswegen nicht selbst anmaßen dürfen. Die Versuchung versucht, uns diese Dinge zuzusprechen. Der Glaube gibt sie an Gott zurück.

Der Mann

Die Geschichte wird oft gescholten, weil die Frau dort angeblich so schlecht wegkommt. Ich frage mich, ob das stimmt. Ich denke, der Mann kommt viel schlechter weg als die Frau. Für die Frau brauchte es immerhin noch eine ordentliche Versuchung, für den Mann hat es gereicht, dass ihm seine Frau die Frucht einfach „gibt“. Ich erinnere mich an einen Professor für Altes Testament, der sagte: „Der Mann steht bei der ganzen Geschichte wie der Depp, daneben und lässt sich die Frucht geben.“ Man könnte auch sagen: Er war so willensschwach, dass es noch nicht einmal einer Versuchung bedurfte. Aber die Gestalt des Mannes zeigt noch etwas anderes. Versuchung steckt an. Zweifel an Gott stecken an. Wer eine Versuchung in die Wüste schickt, wer ihr den Eingang versperrt, der tut das auch für andere. Denn, wenn sie erst hereingekommen ist und in meinem Herz Wurzeln geschlagen hat, dann wirkt das auch auf andere. Wer der Versuchung erliegt und sich selbst zu seinem eigenen Gott macht, der erträgt es schlecht, dass andere noch an einen anderen Gott glauben. Der will, dass andere genauso denken wie er.

Herzlichen Dank für das Abdruckrecht (TO, Nr. 191)!

VOLKSBANK

Gemeindefreizeit in Hipping

Wie lassen sich Austausch mit Glaubensgeschwistern, herausfordernde Erzählungen und gemeinsames Nachdenken mit einem kurzen Familienurlaub verbinden? Genau, durch die schon seit Jahren bestehende Gemeindefreizeit in Hipping im Attergau.

Hier lernen wir die Gedanken des anderen kennen, erzählen von schwierigen und auch positiven Erlebnissen, finden Anregungen zum Wachstum und Erleben die reichhaltige Fülle Gottes. Viel ausführlicher als im Anschluss nach einem Gottesdienst ist Zeit vorhanden, um über Gehörtes gemeinsam zu reden und um über Impulse von Lehreinheiten nachzudenken und sich zu beteiligen.

Dieses Jahr durfte ich, Thomas Carlsson, das erste Mal als Referent mit dabei sein und zum Thema „gemeinsam unterwegs mit Christus, auf dem Weg zu ihm“ 4 Impulseinheiten mit gemeinschaftlichem Bibellesen abhalten.

Das Thema wirkt wie ein Widerspruch in sich. Wie kann man *gleichzeitig* mit einer bestimmten Person unterwegs sein, und dabei als gemeinsames Ziel genau diese Person haben?

Es wird dadurch gelöst, dass wir alle **Jesus in seiner Herrlichkeit als Ziel** haben. Eine Herrlichkeit die wir wohl schon in diesem Leben erahnen in all den schönen Dingen. In der Fülle wird es sie bei ihm in der Ewigkeit geben. Im ewigen **Leben** bei ihm und beim Vater.

Zum anderen sind wir zusammen als Gemeinde unterwegs zu dieser Herrlichkeit und haben **Jesu Geist als Helfer mit dabei**. Er ist der Tröster, der uns ermutigt. Er erinnert an die **Wahrheit**, die Jesus über unser Leben in seinem Wort mitgeteilt hat.

Schließlich ist Jesu Leben auf der Erde das perfekte Beispiel einer vollkommenen Lebenslinie. Uns allen gelingt so ein perfekter Lebensweg leider nicht, wir sündigen im Kleinen wie im Großen. Und **benötigen** daher **Jesu perfekten Weg** als unbedingte Hilfe in die Ewigkeit (die Bibel spricht hier klar von nötiger Errettung).

So beschreibt sich Jesus dann mit den Worten: „***Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben***“. Er ist also gleichzeitig Ziel, Helfer auf dem Weg zum Ziel und der unbedingt einzuschlagende Weg.

Diese Erkenntnis hat uns durch die vier Tage des verlängerten Pfingstwochenendes begleitet.

Ebenso toll wie die Bibelarbeiten war die Kinderbetreuung durch Judith Lejsek und Fiona Oberegger. Die Kinder durften zu den Themen „Barmherziger Samariter“, „Die wunderbare Brotvermehrung“, „Abendmahl“ und „Vater Unser“ jeweils eine Geschichte hören, basteln und zeichnen. Dann ging es jeweils hinaus zum Spielplatz, wo sich die Kinder bis zum Mittagessen noch austoben konnten.

Judith und Fiona, diese beiden fleißigen und unerschütterlichen Damen, übernahmen zudem die Gesamtplanung für die Gemeindefreizeit. Diese durchaus schwierige und logistisch sehr aufwendige Aufgabe erledigten sie mit Bravour und haben durch ihre großartige Arbeit

UNIQA
Martin Rottenschlager
tel (02752) 525 33
mobil 0676 486 95 01
martin.rottenschlager@uniqa.at

ein einladendes und reibungslos ablaufendes Ambiente geschaffen. Wir danken ihnen von Herzen dafür!

Ein besonderer Dank geht auch an Luca Hinkelmann, der unsere Jugend über das verlängerte Wochenende begleitet hat und durch das Erstellen eines Kurzfilmes mit den Jugendlichen ein spannendes und vielfältiges Programm gestaltet hat.

Doch was darf auf einer Familienfreizeit auf keinen Fall fehlen? Natürlich, Ausflüge.

Am Samstagnachmittag ging unser erster Ausflug zum Wildholzweg bei Nußdorf am Attersee. Begleitet wurden wir von unserem Pfarrer Làszlò Làszlò, der uns an diesem Nachmittag auf der Freizeit besucht und eine Wanderandacht gehalten hat. Die Kinder und auch die Erwachsenen hatten auf dem Weg hin und zurück viel Spaß bei den verschiedenen Kletter- und Rutschmöglichkeiten und etliche gute und ermutigende Gespräche!

Am Sonntagnachmittag ging der zweite Ausflug zum Gläsernen Tal in Weißenkirchen. Wir haben uns über Kräuter und Pflanzen am Wegrand unterhalten und die Kinder (und auch die Papas!) erfreuten sich am Steinewerfen und -suchen im Bach. Nasse Füße und leider auch Schuhe waren inkludiert … :-)

Den Schlussgottesdienst am Montagnachmittag feierten dann alle Gruppen zusammen; die Kinder steuerten viele Lieder bei und die Jugendlichen zeigten ihren selbstgedrehten, außerordentlich gut gelungenen Film zum verlorenen Sohn.

Nebst der Bibelarbeit und den Ausflügen durften wir auch gemeinsam Lobpreislieder singen, sowohl vor den Inputs als auch beim Tagesabschluss. Für die nächste Freizeit haben sich die Teilnehmenden mehr freestyle Lobpreis gewünscht, bei dem sich jeder seine Wunschlieder aussuchen kann. Das werden wir mit Freuden umsetzen. ***Thomas & Sabine Carlsson, Fiona Oberegger***

4x GOLD für das OCBLOCK. Bausystem.

Klima:aktiv GOLD, die höchste Auszeichnung für energieeffizientes Bauen des Bundesministeriums.

Die Baufamilien und die Firma OC System GmbH wurden von **Bundesminister Andrä Rupprechter** und von **Landesrat Stephan Pernkopf** für ihren nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz prämiert.

Gemeinsam für den Klimaschutz im Sinne von klima:aktiv 2020 und den UN Klimazielen 2050 - bei Neubau und Sanierung.

eco plus bau.energie.umwelt cluster niederösterreich

klimaaktiv Partner Höchste energetische und ökologische Qualität

Erhalten Sie einen Rundum-Einblick bei unseren regelmäßig veranstalteten GRATIS BAUFAMILIENSEMINAREN oder erleben Sie eines unserer Projekte im Entstehungsprozess hautnah bei einem TAG DER OFFENEN TÜR auf einer unserer Baustellen.

OCBLOCK. Bauen. Ohne Compromisse.
www.oc-block.com

OC System GmbH | A-3390 Melk | Jakobstraße 7 | T: 02752 500 90 | E: office@oc-block.com

Open Doors: Indien

Druck in Indien nimmt zu

„Wenn du kein Hindu bist, bist du kein Inder!“

In diesem Mai wurde im größten Bundesstaat der Welt der seit fünf Jahren regierende Narendra Modi in seinem Amt bestätigt. Seine Partei, die nationalistisch-hinduistische BJP (*Bharatiya-Janata-Party*), liefert Grund zur Beunruhigung, denn sie bekundet ganz offen ihre Entschlossenheit, das Land zu «safranisieren». «Wenn du kein Hindu bist, bist du kein Inder»: Diese Auffassung wird von den extremistischen Hindus und einigen Regierungsverantwortlichen offen vertreten. Dadurch schaffen sie ein Klima des Hasses und der Intoleranz gegenüber den christlichen und muslimischen Minderheiten, die somit als «Fremdkörper» betrachtet werden.

Kirche – in Brand gesteckt

Christenheit geht auf 1. Jahrhundert zurück

Oft geht die Polizei diesbezüglichen Gesetzesverstößen nicht nach und teilweise beteiligt sie sich sogar selbst an der Gewalt gegen die religiösen Minderheiten. Das Christentum kam im 1. Jahrhundert nach Indien. Heute setzt sich die christliche Kirche Indiens hauptsächlich aus evangelischen Christen aus nicht-traditionellen Kirchen zusammen. Die zweitstärkste Gruppe gehört den traditionellen Kirchen an (katholisch und orthodox). Eingewanderte Christen vervollständigen das Bild.

Massenkundgebung der BJP

Erstmals in Top 10

Oft ist die Verfolgung mit Gewalttaten verbunden. Am meisten sind Christen hinduistischer Herkunft betroffen. Sie leiden schon seit Jahrzehnten unter Gewalt, doch seit die BJP im Jahr 2014 an die Macht kam, hat sich die Situation verschlimmert. Anfang 2019 setzte sich Indien zum ersten Mal auf den 10. Rang des Weltverfolgungsindexes von Open Doors.

Straßenszene in einer indischen Kleinstadt

ERLEBT

Im ostindischen Bundesstaat Odisha fand letzten Februar Anant Ram Gand, 40 Jahre alt und Vater von fünf Kindern, aus einem einzigen Grund den Tod: Er war neun Monate zuvor Christ geworden. Sein Tod verdeutlicht uns, welcher Gewalt die Christen in den sechs indischen Staaten ausgesetzt sind, in denen das Antikonversionsgesetz Gültigkeit hat. Anant Ram Gand wurde aus seinem Haus im Dorf Raigarh Tehsil gezerrt. Drei Personen töteten ihn und ließen dann seinen enthaupteten Leichnam mitten auf der Straße liegen. Seine Frau Sukbati, 38 Jahre, war gerade mit den vier Töchtern unterwegs. Er war mit seinem sechsjährigen Sohn allein zu Hause geblieben. Vor diesem schrecklichen Tag war

er bereits zwei Mal zusammengeschlagen und aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen worden. Daraufhin war er mit seiner Familie einen Kilometer weiter weggezogen. In Indien hetzen hinduistische Extremisten die Bevölkerung gegen Christen auf und kämpfen für «christenfreie Dörfer». 2018 gab es allein im Staat Odisha mindestens 20 Angriffe auf Christen und dazu zahlreiche Vertreibungen.

Trost in den Bibel: Junger Christ

CHRISTEN IM ALLTAG

Die Mehrheit der 64 Millionen Christen in Indien sind Dalits («Unberührbare»). Sie werden doppelt diskriminiert: Einmal, weil sie Teil der untersten Kaste sind, und zum anderen, weil sie einer religiösen Minderheit angehören. Der Druck auf sie nimmt zu, vor allem in den Dörfern. Die Zahl der Gewalttaten gegenüber Christen ist von 147 im Jahr 2014 auf 216 allein im ersten Quartal von 2019 angestiegen, darunter zwei Morde.

ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung:	1,354 Milliarden
Hauptreligion:	Hinduismus
Christen:	64 Millionen
WVI-Rang:	10 (Vorjahr 11)

AKTIONEN

Seit letztem Jahr führt Open Doors eine speziell auf Indien ausgerichtete Kampagne durch. Ziel ist es, mit Hilfe der Spender die Unterstützung für indische Christen von September 2018 bis September 2020 zu verdoppeln.

Über lokale Partner unterstützt die Organisation die indische Kirche durch Weiterbildungen (Seminare bezüglich Verfolgung, juristischer Beistand, Freizeiten für Kinder und Jugendliche, Verteilung von Bibeln) und Projekte zur Existenzsicherung (Kurse für Betriebsorganisation, Alphabetisierung, humanitäre Hilfsprojekte mit Schaffung von Einkommensmöglichkeiten).

ZITAT

«Als meine Eltern erfuhren, dass ich in die Gemeinde gegangen war, hat mich mein Vater furchtbar geschlagen. Er hat mir nichts mehr zu essen gegeben, hat meine Kleidung aus dem Haus geworfen und meine Bibel in den Schlamm. Ich habe meine Bibel in der Sonne getrocknet, bin zu meiner Tante zurückgegangen und habe Jesus nicht verleugnet!.»

Dies berichtet Saree (Name geändert), ein indisches Mädchen von 12 Jahren, das von seiner Taubheit geheilt wurde, als es seine Tante in die Gemeinde begleitete.

Junge Christin

EINHEIT IM GEBET MIT DEN CHRISTEN IN INDIEN

«Die Bibel ist voller gewöhnlicher Leute, die an ungewöhnliche Orte gingen und Wunderbares taten – einfach weil sie sich entschieden haben, Gott zu gehorchen.» (Bruder Andrew, Gründer von Open Doors)

Danken wir Gott für die lebendige Gemeinde in Indien.

Und bitten wir …

… für Narendra Modi und die Regierungsmitglieder, dass Gott ihre Herzen und ihre Einstellung zu den Christen verändern möge.

… dass Saree in Sicherheit leben kann und danken wir Gott für ihre wunderbare Heilung.

… dafür, dass die Christen, die aus ihren Dörfern vertrieben wurden, durch die Projekte zur Existenzsicherung (Ziegelei, Teeplantage, Fischzucht) wieder in Würde leben können.

… dafür, dass Gott die Christen in den Staaten, in denen die Antikonversionsgesetze gelten, bewahrt und er ihnen Weisheit bei der Verkündigung des Evangeliums schenkt.

Besuch aus Wängi 2019

Schön war‘s!

Gemeindefreizeit Hipping 2019

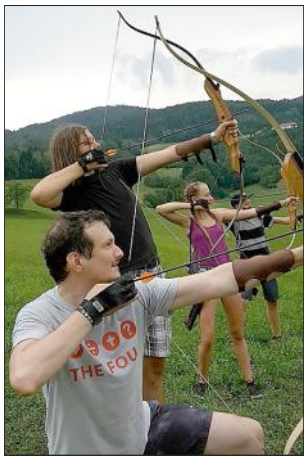
Raiffeisenbank
Mittleres Mostviertel
www.rbmm.at

Jugendtreff

Was machen eigentlich unsere Jugendlichen im Sommer? Klar, auf Urlaub fahren. Das aber meistens auch nicht alle neun Wochen. Unser kleiner Kreis von ehemaligen Konfis trifft sich seit der Konfirmation auch weiterhin im Rahmen des Jugendtreffs.

Seit August lebe ich mit Sabine in Wang. Ein herzliches Dankeschön sei hier auch von unserer Seite allen treuen Helfern, die immer wieder nach Wang kamen; die diesen Kasten aufgestellt haben und jene Kisten für uns vom Lieferwagen in die Wohnung geschleppt haben. Ihr wart wunderbar!!

Seitdem findet nun der Jugendtreff wöchentlich am Samstagnachmittag im Jugendraum in Wieseburg statt. Meistens gibt es eine kleine Andacht und Gebet, fast immer etwas zu essen (Falafel, Pizza, Spaghetti, ….) und ansonsten viele kleinere und größere Aktivitäten. Wir spielen Tischfußball bei Schlechtwetter oder sehen einen christlichen Film. Ab und zu singen wir Lieder aus *Feiert Jesus*. Wenn es schön ist, ist Volleyball im Stadtpark angesagt. Ab und zu trifft man uns auch außerhalb unserer Wieselburger Basis. Im August nutzten wir das heiße Wetter für einen Badeausflug ins Wieselburger Freibad.



Zuletzt haben wir einen Nachmittag im Yspertaler Bogenparcour verbracht. Während unseres Aufenthalts im sehr angenehm in einen Waldweg eingebetteten Bogensportparcour hatten wir auch noch beim Wetter Hilfe von oben: Während sich im Umfeld ein Gewitter mit Regengüssen entlud, bekamen wir nur einzelne Tropfen zu spüren und konnten uns gut drei Stunden lang ungestört auf unsere Schüsse auf die Tierattrappen konzentrieren. Bei der Jausenstation hörten wir eine Andacht nach Kolosser 3: So wie wir uns beim Bogensport auf unser Ziel ausrichten, so sollen wir als Christen uns auf Christus ausrichten. Seine Wesenszüge sind unser Vorbild. Ihn nachzuahmen ist das Ziel, welches wir im Leben zu treffen versuchen.

Thomas Carlsson

Wenn du über 14 Jahre alt bist und auch gerne den Jugendtreff kennen lernen möchtest, melde dich gerne bei mir: 0699 188 77 356

Das Konfi-Wiedersehensgrillen

Kaum ein Fest im Alter um die 14 erhält einen so großen Rahmen wie die Konfirmation. Man schreibt sein eigenes Bekenntnis für den großen Tag und bereitet Lieder und ein Anspiel vor. Alle Verwandten kommen und eine die gesamte Kirche füllende Gemeinde freut sich mit einem. An dem Rückblick, an dem Videoclip, am Segen und den guten Wünsche, die einem durch die gesamten Leitung zugesprochen werden und einem das Leben lang begleiten sollen …

Und danach?

Damit unsere nette Gruppe weitergeht, haben wir uns ein Wiedersehensgrillen ausgemacht.

So kamen die nun Konfirmierten wenige Wochen später nach dem Gottesdienst zum Gemeindezentrum in Melk zum Grillen. Gemeinsam wurde aufgebaut, gegrillt und die Ereignisse um die Konfirmation und anderes besprochen. Dankbarkeit für das Erlebte im vergangenen Konfijahr gab es von allen Seiten. Genialst fand ich das kleine blaue Büchlein, welches mir die Konfigruppe überreichte. Es ist gefüllt mit Erinnerungsfotos und vielen guten Wünschen und gibt eine freudige Motivation für das kommende Jahr. Toll war es auch, dass jüngere Geschwister mit von der Partie waren. So hoffe ich auf weitere gute Konfijahre!!

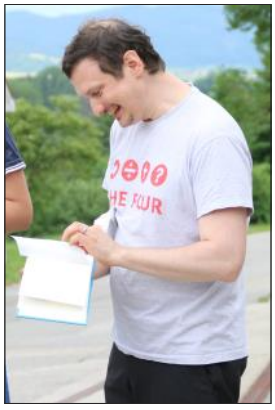
Viel Spaß gab's nicht nur im Konfijahr

Auch mit dabei: die Konfi-Familien

Die fast vollständige Gruppe – bloß Luca H. fehlte, leider krank

Dank an die Gruppe für das geniale Geschenk

Danke schön!


Die Freude über das Geschenk ist groß!

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an das
Evang. Pfarramt A. u. H.B 3390 Melk, Kirchenstraße 15

Verlags– und
Versandpostamt: 3390 Melk
GZ 02Z030623 P.b.b.